Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 69. Montag den 23. März 1835.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß in dem Gewerbesteuer-Kassen-Lokale in der kleinen Waage am Ringe und zwar in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr vom 1. bis einschließlich zum 14. April d. J. die Zinsen dieser Obligationen für das halbe Jahr von Michaelis 1834 bis Ostern 1835, in Gemäßheit der Königl. Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli 1833 zu zwei Drittheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Prozent aber unverzinsliche Zinsscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Innhaber von mehr als zwei Bankgerechtigkeits-Obligationen aufgefordert: ein Verzeichniß dieser Obligationen mit folgenden Rubriken:

1. Nummer der Obligation nach der Reihenfolge,
2. Capitals-Betrag,
3. Anzahl der Zinstermine,
4. Betrag der Zinsen und zwar:

a. baar, b. in Zinsscheinen, zur Zinsen-Erhebung in das hiesige Gewerbesteuer-Cassen Locale beizubringen, indem nur gegen Ueberreichung solcher Verzeichniße die Zinszahlung geleistet werden kann.

Die bis zum 14. April d. J. nicht erhobenen Zinsen und Zinsscheine können erst im nächsten Michaelis-Termin d. J. in Empfang genommen werden.

Breslau, den 11. März. 1835

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadräthe.

Inland.

Berlin, 19. März. Des Königs Majestät haben den Landgerichts-Assessor Frießem zu Koblenz zum Landgerichts-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant v. Bazaine, von St. Petersburg.

Berlin, 20. März. Se. Majestät der König haben den Major vom Generalstabe, Johann Ludwig Wilhelm Salpius, in den Adelstand zu erheben geruht. — Se. Königl. Majestät haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor Honigmann in Sangerhausen zugleich zum Kreis-Justizrath für den Kreis Sangerhausen Allergnädigst zu ernennen geruht. — Der bei dem Land- und Stadtgericht zu Horstmar angestellte Justiz-Kommissarius v. Hamm ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Münster ernannt worden. — Der bei dem Land- und Stadtgerichte zu Lüdenscheid angestellte Justiz-Kommissarius Davidis ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Hamm ernannt worden.

Deutschland.

München, 11. März. Wir haben bereits gemeldet, daß an mehre Truppen-Abtheilungen, namentlich an das 3te

und 4te Chevauxlegers-Regiment und das 11te Infanterie-Regiment, der Befehl ergangen sei, einen Theil ihrer Mannschaften marschfertig zu halten. Von einem wirklich angeordneten Truppenmarsche gegen die Schweiz oder sonstigen, auf Grenzsperre und dergl. hindeutenden Maßregeln, ist bis jetzt nichts bekannt.

München, 14. März. In Betracht des erfreulichen Vermögensstandes des Militär-Max-Joseph-Ordens sollen acht Kinder, deren Väter zu einer der drei Klassen des Ordens gehören oder zu ihren Lebzeiten gehört haben, jedes eine Unterstützung von 300 Fl. jährlich aus der Ordens-Rente erhalten. Söhne erhalten sie bis zum 25sten Lebensjahre, wenn sie nicht früher eine Versorgung oder Anstellung erlangen. Töchter genießen dieselbe bis zu ihrer Verehelichung oder sonstigen Versorgung, außerdem aber lebenslänglich.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz wird gegen Ende dieses Monats von Wien zurück erwartet.

Das „Buch der Freiheit oder Geist des 19ten Jahrhunderts", das „Vade mecum für Katholiken, welche ihre Augen zum Sehen brauchen wollen", und „Gesunder Menschenverstand über die Kunst, Völker zu beglücken", wurden hier konfiszirt, und die „Congreve'schen papiernen Fidibus" verboten.

Dresden, 14. März. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, General-Major von Minckwitz, ist, von Sr. Maj. dem König beauftragt, am 10ten d. M. nach Wien abgereist.

Hamburg, 16. März. Das Dampfschiff Hambourg, Capt. Baladier, hat die erste Reise von Havre nach Hamburg von Stadt zu Stadt in 52 Stunden zurückgelegt. Er hat Havre Sonnabend den 14., um $11\frac{1}{2}$ Uhr Morgens verlassen und ist hier heute um $3\frac{1}{2}$ Uhr angekommen. Diese schnelle Reise verspricht für die Zukunft große Resultate.

Oestreich.

Wien, 10. März. Folgendes ist das Protokoll über die Eröffnung der Leiche Sr. Majestät des höchstseeligen Kaisers Franz I., welche am 3. März 1835 in Gegenwart der K. K. Leibärzte Freiherrn von Stifft und Edler von Raimann und anderer Aerzte vorgenommen worden ist: „Der am Rücken mit den gewöhnlichen Todtenflecken versehene Körper war wohl gebaut und gut genährt; an keinem Theile zeigte sich irgend eine Spur einer wässerigen Ansammlung. Unter den allgemeinen Bedeckungen der Brust und des Unterleibs fand man Fett angesammelt, welches in der Bauchgegend über einen Zoll dick war. Die gesättigt rothen Muskeln waren hinlänglich stark entwickelt und die Zwischenräume derselben mit einem fettreichen Zellgewebe erfüllt. Der knöcherne Brustkorb war 1 Schuh breit und 7 Zoll lang, die Rippen waren mehr flach als gebogen, ihre Knorpeln waren fast durchgehends verknöchert. Die Lungen waren mit einer Fettschichte bedeckt. Die bläulich grau gefärbte Lunge war nach vorne mit einer dünnen Lymphschichte überzogen, so wie ihre Lappen unter einander, durch ausgeschwitzte Lymphe stellenweise an das Rippenfell angeheftet, nach rückwärts aber in ihrer ganzen Länge so fest mit diesem verwachsen, daß man die Trennung, besonders an der Spitze der Lungen, nicht ohne Zerreißung der Lungen selbst bewerkstelligen konnte. Der obere Lappe dieser Lunge war in seiner Substanz voll von ergossener, geronnener Lymphe, dadurch für die Luft unwegsam und hart anzufühlen, die untern Lappen mit einer theils serösen, theils blutigen Flüssigkeit angefüllt. Die linke mißfärbige Lunge war in ihrem ganzen Umfange durch ausgeschwitzte Lymphe und zum Theil schon gebildete falsche Membranen an die Rippenwand angeheftet, an ihrer Oberfläche mit einer dicken Lage geronnener Lymphe bedeckt, und diese stellenweise mit vielen mit Blutpunkten versehen. Von den unter einander verwachsenen Lappen war der untere, von Blut und Lymphe angefüllt, fest, der obere von ausgetretener geronnener Lymphe ganz durchdrungen, hart u. für die Respiration unwegsam. In der linken Brusthöhle fand man bei drei Unzen blutigen Serums. — Der nach Außen mit Fett besetzte, übrigens normale Herzbeutel, enthielt zwei Quentchen blutigen Serums; das gleichfalls mit Fett besetzte, muskulöse Herz war weich, die innere Haut der linken Herzkammer war dunkelroth gefärbt, und stellenweise von strotzenden Blutgefäßen durchdrungen (entzündet), es war darin beiläufig eine Unze geronnenen, schwarzen, mit einer Lymphschichte überzogenen Blutes enthalten; die rechte Herzkammer und Vorkammer waren ebenfalls in ihrer inneren Fläche dunkelroth gefärbt und mit den von Blut strotzenden Kapillargefäßen versehen (entzündet), sie enthielten einen bei zwei Unzen schweren, schwarzen, an seiner Oberfläche mit einer dicken Lymphschichte überzogenen Blutpfropf, dessen Arme in die nahe liegenden großen Gefäße reichten, deren Höhlen größtentheils dadurch ausgefüllt waren. Die innere Fläche der Aorta und Lungenschlagader war in der Nähe des Herzens dunkelroth, in ihrem weitern Verlaufe zinnoberroth gefärbt (entzündet). Die Aorta enthielt überdies an mehren Stellen beginnende und wirkliche Verknöcherungen. Das Netz war nach Oben verschoben, u. so wie das Gekröse fettreich. Alle Unterleibs-Eingeweide waren normal. Die mit Fett umgebene absteigende Aorta enthielt viel Blut-Gerinsel, war an ihrer inneren Oberfläche stark geröthet (entzündet) und mit Knochenplatten und knöchernen Erhabenheiten besäet. Die Schädelhaube, so wie die harte Hirnhaut waren fest mit dem Schädeldache verwachsen, die Gefäße der weichen Hirnhaut mit Blut überfüllt. Das Gehirn selbst war schön geformt, groß, blutreich, an seiner Oberfläche mit ungewöhnlich zahlreichen Windungen, und mit einer reichlichen Menge grauer Substanz versehen. Alle in den Seitenkammern und in der dritten Gehirnhöhle liegenden Gehirntheile waren durchgehends höchst regelmäßig und ausgezeichnet schön geformt, und ausnehmend stark entwickelt. Das kleine Gehirn entsprach dem großen in jeder Beziehung. — Aus diesem Befunde ergiebt sich, daß Se. Maj. an einer Entzündung der Lungen, des Herzens und der großen Blutgefäße gelitten haben, welche so heftig und ausgedehnt war, daß der Erfahrung zufolge eine Heilung derselben nicht erreicht werden konnten.

(Unterz.) Frhr. v. Stifft. Edler v. Raimann ic."

Wien, 11. März. Bei dem Leichenbegängnisse des tiefbetrauerten Kaisers Franz fiel leider ein Unglück vor. Die Brustwehr von einer Auffahrt auf die ehemalige Bastei, der Hinterfronte des Palais des Erzherzogs Karl gegenüber, wo unten der Zug vorüberging, konnte dem Druck der Menschenmasse nicht widerstehen, und erschlug beim Zusammenstürzen mehre Personen, viele aber wurden verwundet. Der neue Kaiser hat

die genaueste Untersuchung befohlen und den Beschädigten Unterstützung zukommen lassen. — Frau v. Weißenthurn, die Herren Rupprecht und Castelli ließen Gedichte auf den unvergeßlichen Kaiser Franz drucken, die wohl bald in einer Sammlung erscheinen werden. Castelli hat das seinige auf die Haydn'sche Melodie des „Gott erhalte Franz den Kaiser" vom Kapellmeister Seifried, aber im Molltone, einrichten lassen, und die letzte Strophe fällt in dur ein, wo der Kaiser Ferdinand besungen wird. — Bei dem ersten öffentlichen Concert oder Theater soll dieses Lied aufgeführt werden. — Professor Ender hat den Kaiser 2 Stunden nach seinem Tode abgezeichnet und lithographirt. Das Monument wird wahrscheinlich in einer sitzenden Statue bestehen, und auf dem neuen Burgplatze aufgestellt werden. Allgemein erklärt sich der Wunsch für den Erzguß. Für jetzt begnügt sich das Publikum mit lithographirten Blättern, welche den Kaiser auf dem Paradebette liegend in der Hofburgkapelle vorstellen.

Als Beitrag zu der Biographie der nun verwittweten Kaiserin Karoline von Oestreich theilt die Gazette de France folgende Züge aus der Feder eines Mannes mit, der lange Zeit mit der Vertheilung ihrer Wohlthaten in einer armen Gebirgsgegend der östreichischen Monarchie beauftragt war. „Im Staate bin ich nur des Kaisers Weib", sagte mir die Kaiserin, während der Kaiser bei einem andern Anlaß sagte: „Ich habe drei Kaiserinnen gehabt; jetzt habe ich eine Frau." Man kann keine Handlung der Kaiserin anführen, durch die sie einen politischen Einfluß ausgeübt hätte. Sie beschränkte sich darauf, Gnade für Unglückliche zu erwirken, sich für Dürftige zu opfern, die Klagen seiner Unterthanen unmittelbar an den Kaiser gelangen zu lassen. An den Augen leidend, liest sie dem Kaiser auszugsweise die an sie gelangenden Bittschriften vor, und arbeitet von 9 bis 12 Uhr mit der Oberhofmeisterin an ihrer Korrespondenz mit den Personen, die beauftragt sind, den Armen die Wohlthaten zukommen zu lassen, welche sie über alle Theile ihrer ausgedehnten Staaten verbreitet. Ein Beispiel: In jenem armen Landstriche, wo der Schreiber dieses Briefes die Wohlthaten J. Maj. vertheilte, lagen eine Menge Menschen auf verfaultem Stroh, und hatten nur ihre Kleider, um sich zuzudecken. Hievon unterrichtet, schickt die Kaiserin, die einen Vorrath wollener Decken, welche auf ihre Kosten von armen Handwerkern verfertigt worden waren, erhalten hatte, mir auf der Stelle 600 schöne Decken zu, um sie unter die Dürftigen zu vertheilen. Ich vollzog diesen Auftrag so gut als möglich. Nach Wien zurückgekehrt, theilte ich der Kaiserin meine Besorgniß mit, daß ihre guten Absichten vereitelt würden, weil man in jener Gegend den Taglöhner, wenn er Miethzins und Steuer nicht bezahlen kann, das Bett wegnehme. Diese Worte machten einen tiefen Eindruck auf die Kaiserin. Einige Tage später ließ sie mich rufen, und sagte zu mir: „Ich will Ihnen wieder Decken zuschicken. Der Kaiser hat mit dem Präsidenten, Grafen R., dem Gouverneur der Provinz, gesprochen. Ich lasse einen Stempel anfertigen, mit den Worten: „Eigenthum der Kaiserin." Die mit diesem Stempel bezeichneten Decken werden von den Beamten nicht weggenommen werden. Es giebt nichts Einfacheres, als diese erlauchte Herrscherin in ihren Gewohnheiten und Bedürfnissen, und in ihrer Toilette ist. Die Wiener Damen sind aber auch trostlos, daß die Kaiserin nicht repräsentirt, daß sie den Ton nicht angiebt.

Großbritannien.

Parlamentsverhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 10ten. Lord Brougham fragt den Herzog von Wellington über die Verhältnisse zu Rußland, in Folge der Absendung der Flotte von Malta. Der Herzog erwiederte, daß diese Absendung durchaus nicht auf wichtige Streitfragen zwischen Großbritannien und Rußland schließen lasse. Uebrigens werde ein edler Lord (Marquis von Londonderry) als Gesandter nach Petersburg gehen, sobald die Jahreszeit ihm zu reisen erlaube. Auf eine andere Frage Lord Broughams über die Angemessenheit, jetzt, nach dem Tode des Kaisers Franz, bei seinem Nachfolger auf Milderung der langen und schweren Leiden mehrer politischen Gefangenen zu dringen, antwortete der Herzog, er könne über die Verhältnisse zur Oestr. Regierung noch nichts sagen, da die Nachricht vom Ableben Sr. Maj. erst am Tage vorher eingegangen sei.

Unterhaus. Die Motion des Marquis von Chandos wegen Aufhebung der Malzsteuer ward mit 350 gegen 192 Stimmen verworfen. Sir Rob. Peel widersetzte sich dem Antrage in einer von den Blättern der Opposition als sehr klar und zufriedenstellend bezeichneten Rede, in der er, wie bei den früheren Motionen Lord Althorp, behauptete, daß man eine Steuer von solcher Größe nur gegen eine nicht wünschenswerthe Vermögenssteuer aufgeben könne. Die Oppositionsmitglieder, und besonders die Mitglieder des Whigministeriums, von denen der Standard sich nicht gescheut hatte, zu behaupten, sie würden bei dieser Gelegenheit schwarz für weiß votiren und gegen ihre Ueberzeugung für die Aufhebung der Malzsteuer stimmen, nur um das Ministerium zu vernichten, waren fast die Einzigen, von denen der Minister sich kräftiger Unterstützung zu erfreuen hatte. Sehr begierig war man auf das Benehmen der Kabinetsmitglieder gewesen, welche, wie Sir Edw. Knatchbull und Herr Alexander Baring, Lord Lowther, Lord Stormont und Oberst Percival nicht nur früher die verschiedenen Motionen des Sir W. Ingilby wegen Aufhebung der Steuer unterstützt, sondern sich auch zum Theil bei den letzten Wahlen, nur um die Wähler sich geneigt zu machen, zur Unterstützung der Motion des Marquis von Chandos ausdrücklich verpflichtet hatten. Sie alle, den Sturz des Ministeriums vor sich sehend, wenn mit Hülfe ihrer Vota die Motion genehmigt würde, gaben Ueberzeugung und Versprechungen auf und stimmten mit der Majorität. Sir Edw. Knatchbull und Hr. Baring gaben sich sogar die Mühe, ihr Benehmen zu entschuldigen, indem sie behaupteten, es sei, als die früheren Anträge gemacht wurden, ein Ueberschuß der Einnahme, welcher dem Ertrage der Steuer gleichkomme, vorhanden gewesen, während jetzt der Ueberschuß nur 250,000 Pfd. betrage. Folgendes ist der wesentliche Inhalt von Sir R. Peel's Rede bei dieser denkwürdigen Veranlassung: Sir R. Peel zeigte, um die Unbilligkeit der Forderung, daß gerade von dem Malz die Steuer abgenommen werden sollte, darzuthun, daß der Verbrauch von Malz sich ungeachtet der Steuer in den 4 letzten Jahren fortwährend vermehrt habe, was also doch beweise, daß man die Steuer noch erschwingen könne; im Jahre 1831, sagte er, habe diese Steuer dem Schatz 4,208,000 Pfund, im folgenden 4,675,000, dann 4,772,000 und im letzten Jahre 4,812,000 Pfund eingebracht und die Gerstenpreise seien gestiegen. Auch behauptete er, daß,

wenn von dem bedrängten Zustande der Landwirthschaft die Rede sein solle, keinesweges diejenigen, welche Gerste anbauten, vorzugsweise zu einer Erleichterung berechtigt wären, denn in der vorletzten Session sei durch die Untersuchungen eines Ausschusses nachgewiesen worden, daß die, welche Weizen bauten, am meisten Noth litten. Ferner erklärte er es für eine Täuschung, als würde das landwirthschaftliche Interesse durch die Aufhebung jener Steuer und die davon erwartete Zunahme der Bier-Consumtion gewinnen. Die Nichtzunahme dieser Consumtion, sagte er, sei keinesweges eine Folge der Steuer, sondern eine Veränderung in den Gewohnheiten der Nation, die nun einmal an Thee, Kaffee und geistigen Getränken mehr Gefallen finde. Eine Vergleichung mit früheren Zeiten, fuhr der Redner fort, könne daher gar nicht stattfinden, denn im Jahre 1722, als die Bevölkerung von England 6 Millionen betragen, habe man ungefähr einen Barrel Bier auf den Kopf gerechnet; hingegen wären nur 370,000 Pfd. Thee und 3 Mill. Gallonen geistiger Getränke verbraucht worden, dagegen im vorletzten Jahre 31,829,000 Pfund Thee und 12,332,000 Gallonen geistige Getränke. Im Jahre 1760 habe man 262,000 Pfund Kaffee verzehrt und im Jahre 1833 dagegen 20,791,000 Pfund, wobei zu bemerken, daß von Kolonial-Waaren, Weinen und anderen geistigen Getränken eine weit höhere Abgabe entrichtet würde, als von Malz. Es sei demnach, meinte er, ein wahrer Unsinn, von einem National-Getränke zu sprechen; ja, er glaubte, daß durch die Abschaffung der Malzsteuer eine noch größere Consumtion von geistigen Getränken eintreten würde, denn bei den jetzigen Fortschritten der Chemie sei nichts leichter, als Spiritus aus Malz zu destilliren, sobald dieses freigegeben würde; hierdurch würde ein neuer Ausfall in der Auflage auf Spiritus eintreten, so wie in der Auflage auf Thee und Kaffee, deren Verdrängung durch Bier keinesweges eine moralische Seite darbiete; außerdem habe das gegenwärtige Malz-System noch den Vortheil, daß es 3 Mill. Pfd. jährlich in Umlauf setze, während die Annahme des vorliegenden Antrages alle Operationen des Malzgeschäftes in Stocken bringen würde. In dem weiteren Verlaufe seiner Rede setzte Sir R. Peel die gänzliche Nichtigkeit aller scheinbaren Ersatzmittel für einen so großen Ausfall auseinander. Am wenigsten wollte er von einer Eigenthums-Steuer wissen, weil eine solche den öffentlichen Kredit ganz und gar erschüttern würde. „Gegenwärtig“, so schloß der Redner seinen Vortrag, „beläuft sich die Masse der $3\frac{1}{2}$ pCtigen Consols auf 250 Millionen Pfund, und die Zeit ist nicht fern, wo sie al pari werden abgezahlt werden können (hört! hört! hört!): alles die Folge der strengen Redlichkeit, welche man bisher gegen die öffentlichen Gläubiger beobachtet hat. Ich warne daher das Haus vor einem übereilten Entschlusse, erkläre aber, daß ich, falls ich dennoch überstimmt würde, es einem anderen Kanzler der Schatzkammer überlassen muß, den Ausfall v. 5 Mill. Pfd. zu decken.“ Das Resultat war wie oben erwähnt, erfolgreich, obgleich fast sämmtliche Irl. Mitglieder für die Chandossche Motion stimmten; eben so die Herren Cobbett, Hume, Bowring, Bulwer, Evans, Harvey, Lord Milton, Robinson, Sir Sam. Whalley ꝛc. — Sir Robert Peel machte auf einen Antrag des Herrn Roebuck wegen Vorlage der Berichte über die Angelegenheiten Canada's die Anzeige, daß ein Königl. Kommissär im Begriff stehe, nach jener Colonie abzugehen, um eine Beilegung der obwaltenden Streitigkeiten herbeizuführen.

Unterhaus. Sitzung vom 11ten. Hr. Poulter fand sich bewogen, eine Bill wegen besserer Observanz des Sabbaths einzubringen, ein Unterfangen, gegen welches sich die meisten Tagesblätter mit gerechtem Eifer erheben, da es nur dahin führe, die echte Feier des Sabbaths zu gefährden. — Es wurde ein neues Wahlausschreiben für die Universität Cambridge in Stelle des Sir C. M. Sutton, jetzigen Visct. Canterbury, verordnet.

Unterhaus. Sitzung vom 12ten. Hr. Hume erklärte dem Kanzler der Schatzkammer (Sir R. Peel), daß er seinen auf heute angesetzten Antrag wegen Bewilligung der Steuern auf nur drei Monate zurücknehme. Er motivirte diesen Schritt dadurch, daß er ausfindig gemacht habe, die Mitglieder der Opposition halten den Antrag nicht für entscheidend genug, als daß dessen Genehmigung den Mangel des Zutrauens zu den gegenwärtigen Ministern hinlänglich ausdrücken könne, fügte aber hinzu, er werde nächstens einen Antrag stellen, welcher den Mangel an Zutrauen von Seiten des Hauses auf das Entschiedenste aussprechen solle. Sir R. Peel ließ ihn den größten Unwillen über seine bisherigen Rodomontaden und Herausforderungen vernehmen; er wollte nun wissen, welchen Tag der der geehrte Herr zur Ausführung seines Versuches erlesen habe? Herr Hume sagte, das zu bestimmen, hänge von ihm ab, und er wolle die Minister so bald als möglich alles Kummers entheben. Es kamen noch mehre Gewaltthaten, welche sich die Orangisten in Irland erlaubt haben, zu Sprache, die Regierung verhieß durch das Organ des Sekretärs für Irland, Sir H. Hardinge, Untersuchung. Am Schlusse der Sitzung beantragte der Oberst Leith Hay die Vorlage einer Depesche des Colonialdepartements an den Gouverneur von Britisch Guiana vom 29. Nov. v. J., und erklärte seine Absicht, darauf einen Antrag in Bezug auf die Vereinigung so vieler Ministerien in einer Person während der Diktatur des Herzogs von Wellington vor Ankunft des Sir Robert Peel zu begründen.

Unterhaus. Sitzung vom 13ten. Lord John Russel fragte, wann der Bericht der Irischen Kirchen-Commission fertig werde? Seine Motion sei zum 23sten d. bestimmt, allein er wolle den Bericht abwarten. Sir H. Hardinge: Die Kommissarien hätten gesagt: Ende März oder Anfangs April. Lord J. Russel: er werde zu seiner Motion auf Namen-Aufruf der Mitglieder antragen, und daß das Haus sich in einen Ausschuß über den Zustand der Irischen Kirche verwandle. Hr. Blackburn erwiederte auf eine Frage, daß der Bericht der Kommission über die Corporationen im Druck sei und er ihn die nächste Woche vorlegen zu können hoffe. Der Kanzler der Schatzkammer (Peel) antwortete Hrn. Hume, er werde die Finanz-Darstellung möglichst bald vorlegen, was aber nicht zufriedenstellend geschehen könne, ehe nicht das Finanzjahr (5. April) zu Ende sei. Auf die Motion, in den Subsidien-Ausschuß zu gehen, trat Herr Sheil mit dem Antrage als Amendement auf: eine Abschrift der Ernennung zum Botschafterposten in St. Petersburg vorgelegt zu erhalten.

Vorgestern nahm Graf Spencer (Lord Althorp) seinen Sitz im Oberhause ein.

London, 13. März. Gestern sind der König und die Königin von hier nach Windsor Castle abgereist.

In den Fonds zeigte sich heute eine günstige Reaktion; nicht so sehr wegen der Zurücknahme des Humeschen Antrages

(die sehr weise war, da sein unerfreuliches Schicksal sich mit Händen hätte greifen lassen*) als wegen der klugen Gewandtheit, die man in dem Benehmen der Minister wahrzunehmen glaubt, deren Coalition mit den gemäßigten Whigs man auf die Länge der Zeit nicht für unwahrscheinlich hält, was günstiger als alles für den Staatskredit wirken muß.

Die offizielle Gazette vom 10ten d. M. enthält einen Erlaß des Königs, durch welchen eine aus sechs Individuen, worunter drei Generale, bestehende Commission ernannt wird, um über die jetzt bei der Landarmee üblichen Strafarten zu berichten und darüber, ob es zweckmäßig sei, die körperlichen Züchtigungen abzuschaffen, auch Veränderungen und Modifikationen in den übrigen Strafarten in Vorschlag zu bringen.

Auch die Anschläge für die Landmacht sind jetzt auf die Tafel des Unterhauses gelegt worden und der für den effektiven Dienst bis zum 1sten März 1836 verlangte Belauf ist 3,239,072 Pfd. St., was mit 64,000 weniger als voriges Jahr auskommt. Das Heer scheint darnach in jeder Hinsicht so beibehalten werden zu sollen, wie voriges Jahr. Auch in dem Anschlag für den nicht effektiven Dienst zeigt sich eine Minderung von 96,000 Pfd. Sterl., im Ganzen also gegen das vorige Budget einen von 160,000 Pfd. St. Der nichteffektive Dienst fordert 2,587,736 Pfd. St. also 706,000 weniger als der effektive.

Der Baierische Gesandte, Herr von Fladt, und der Türkische Botschafter, Nuri Effendi, sind hier angekommen.

Nach dem neuen Kirchen-Reform-Plan soll, wie verlautet, das Einkommen des Erzbischofs von Canterbury auf 10,000, das des Erzbischofs von York auf 8000, und das aller anderen Bischöfe durch die Bank auf 5000 Pfd. jährlich festgesetzt werden.

Frankreich.

Paris, 11. März. (Galignani's Messenger.) Folgende Details können unsern Leser einen Begriff von den Vorgängen machen, wodurch die Ministerialkrisis so lange hingehalten worden ist. Marschall Soult besuchte sofort nach seiner Ankunft in Paris den König, um ihm zu erklären, daß er die Absicht nicht habe, ein Conseil zu bilden. Zwei Tage später willigte der Marschall indessen ein, die Zusammensetzung eines Ministeriums zu übernehmen, unter der Bedingung, daß eine durch die **Kammer** erlassene Amnestie stattfinde. Graf Molé, welcher bereit war, das Portefeuille des Auswärtigen unter dem Marschall Soult anzunehmen, war ebenfalls für die Amnestie, jedoch wünschte er, daß dieselbe durch eine Königl. Ordonanz ertheilt werde, während der Marschall sie zum Gegenstand eines Gesetzes gemacht wissen wollte. Allein Herr Persil, der als Theilnehmer des neuen Ministeriums berufen war, erklärte sich gegen jede Amnestie überhaupt. Da sich nun zugleich das Gerücht verbreitete, in der Deputirten-Kammer werde sich eine Majorität von 40 Stimmen gegen die Amnestie ergeben, so wurden die Unterhandlungen abgebrochen, und Marschall Soult und Graf Molé lehnten nun beide die Posten, welche sie zu übernehmen bereit gewesen waren, ab. — Nach vielem Hin- und Her-Reden schrieb der König gestern an Herrn Guizot und beauftragte ihn, ein Kabinet zu bilden. Herr Guizot begab sich sogleich in die Tuilerien und erklärte, sein Freund, der Herzog von Broglie, sei der einzige Mann, der ein neues Kabinet bilden könne. Der Herzog, nach dem geschickt wurde, nahm sogleich die Mission an, und wird nun zweifelsohne Präsident des Conseils werden. Herr Persil, Herr Thiers und Herr Humann sollen diesem Arrangement entgegen sein, und werden daher ausscheiden. Die Unterhandlungen waren am 10ten um 1 Uhr Mittags noch im Gange, und die muthmaßliche Liste des neuen Kabinets folgende: „Der Herzog von Broglie Conseils-Präsident, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Herr Guizot, Minister des Innern; Herr Duchatel, Finanzminister; Herr Duvergier de Hauranne, Handelsminister; Herr Remusat, Minister des Unterrichts; Herr Dumon, Justizminister; General Schneider, Kriegsminister; Admiral Duperré, Marineminister.

*) Der Hauptschlag gegen das Ministerium soll bekanntlich erst den 23. März durch Lord John Russels Motion, die Einnahme der herrschenden Kirche von Irland betreffend, geführt werden. Die Oppositionsmitglieder aller Nüancen hatten am 12. d. eine Versammlung gehabt, in welcher die Zurücknahme des Humeschen Antrages beschlossen wurde, bevor nicht jene Lebensfrage entschieden wäre. Red.

Auf der Börse hatte sich das Gerücht verbreitet, die Herren Guizot und Thiers hätten in der Kammer auf der Tribüne erklärt, sie würden an keiner Combination Theil nehmen. Dies bewirkte ein Sinken von 25 bis 30 C.

Die frühere Entlassung der Unteroffiziere und Soldaten, deren Dienst mit Ende dieses Jahres zu Ende geht, und die durch den Kriegsminister befohlen ist, wird eine ungemeine Ersparniß veranlassen, da man gegen 9 Monat Sold dabei erspart. Gegen 90 bis 100 Mann von jedem Infanterie-Regiment werden im Durchschnitt entlassen werden, und 50 von jedem Kavalerie-Regiment. Während dieser Zeit der frühern Entlassung gehören die Soldaten gänzlich zur Reserve. Um sie zu bestimmen, sich nach ihrer Heimath zu begeben, ist das Zeugniß guter Aufführung, welches mit dem provisorischen Entlassungsschein ertheilt wird, an die Civilbehörden des Departements zu richten, wo der Soldat gebürtig ist.

Paris, 12. März. Die gestrige Sitzung bietet natürlich den Journalen den vorzüglichsten Stoff zu ihren heutigen Betrachtungen dar. Sie sind im Durchschnitt nicht mit dem Resultat derselben zufrieden. Das Journal du Commerce sagt darüber: „Der Fehler liegt hauptsächlich an den Ministern, die viel über ihre Verantwortlichkeit geschwazt haben, wonach man sie jetzt gar nicht fragte, dagegen aber keine der durch die Opposition geforderten Erklärungen gaben. Der Opposition dagegen kann man vorwerfen, daß sie den Finger nicht entschlossen genug auf die Wunde gelegt, und die Ursache bestimmt bezeichnet hat, welche unsre Lage herbeiführt.“ (Die Andeutungen davon hat Hr. Odilon Barrot im Sinne des Journ. du Commerce scharf genug gegeben.)

Die Deputirten der Majorität (!) haben sich gestern Abend neuerdings bei Hrn. Fulchiron in eben so großer Anzahl, wie vorgestern, versammelt. Auf die gegründete Hoffnung, die ministeriellen Arrangements bald zu Stande kommen zu sehen, ist beschlossen worden, daß eine Addresse an den König keinen Grund mehr habe. Herr von Chastelier schrieb sogleich dem Präsidenten der Deputirtenkammer, daß er seinen Entwurf einer Addresse an den König zurücknehme, den er (gestern) in der Kammer niedergelegt hatte, um Sr. Majestät die Versicherungen eines beständigen und loyalen Beistandes der Kammer zu erneuern. — Die Deputirten der Opposition hatten dagegen gestern in ihrer Versammlung einstimmig beschlossen, den Addressen-Antrag in den Büreaus zu unterstützen, aber auf eine klare Abfassung zu dringen. — Der Bon Sens sagt, auch der Tiersparti habe gestern Abend eine Versammlung gehalten.

An der Börse hielt man das Ministerium unter der Präsidentschaft des Herrn von Broglie für definitiv konstituirt und so bekamen denn die Spekulanten wieder Muth. Es wurden viele Geschäfte gemacht. — Es hieß auch, es seien sehr günstige Nachrichten aus den Vereinigten Staaten eingetroffen. Der Präsident Jackson soll am Schlusse der gesetzgebenden Session des Congresses eine neue, diesmal ganz friedliche Rede gehalten haben.

Die Sitzung der Deputirten-Kammer, vom 12. d. begann mit der Vorlesung eines Schreibens des Herrn Chastelier, wodurch dieser seine, Tages zuvor dem Präsidenten eingereichte Proposition, wegen einer Addresse an den König, zurücknahm. (S. oben.) Herr Giraud erklärte, daß wenn er der Urheber der Propositon gewesen wäre, er sie nicht zurückgenommen haben würde; gleichwohl war er mit mehren andern Deputirten der Meinung, daß überhaupt jede Proposition erst dann als das Eigenthum der Kammer betrachtet werden könne, wenn sie öffentlich vorgelesen worden sei. „Herr Mauguin bestieg die Rednerbühne. „Das Ministerium", sagte er, „scheint endlich ernannt zu sein, und ich kündige daher der Kammer hiermit an, daß ich morgen Interpellationen an die Minister richten werde." Sie sind bis zum Sonnabend vertagt.

Straßburg, 12. März. Telegraphische Depesche aus Paris, vom 12ten März um 3 Uhr Nachmittags. Das Cabinet ist konstituirt. Der Marschall Maison ist zum Kriegs-Minister ernannt; der Herzog von Broglie zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Die andern Portefeuilles bleiben in den Händen der bisherigen Minister. Der Moniteur wird morgen die Ordonnanzen enthalten.

Paris, 12. März. (Ueber Hamburg.) (Börsenl.) Heute endlich ist das neue Ministerium zu Stande gekommen, und sind die Ordonnanzen in diesem Betreff im Conseil um 11 Uhr Vormittags unterzeichnet, nachdem Herr Thiers die ganze Nacht deshalb thätig gewesen. Die HH. Guizot, Thiers und Humann bleiben, der Herzog von Broglie ist Präsident des Conseils und Minister des Auswärtigen, Herrn von Rigny, Kriegsminister ad interim bis zur Ankunft des Marschalls Maison. Herr v. Broglie hat heut seine Ernennung selbst bei den Pairs angezeigt. Bei den Deputirten hörten demzufolge die Debatten über eine Addresse auf. Der heutige Moniteur enthält die Ernennungen natürlich noch nicht.

Paris, 13. März. Der heutige Moniteur endlich enthält diejenigen drei Königl. Verordnungen, wodurch das Ministerium neu konstituirt wird. Durch die erste wird der Herzog von Broglie statt des Marschalls Mortier zum Conseils-Präsidenten, und statt des Grafen von Rigny zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt. Die zweite ernennt den Grafen von Rigny zum Minister, mit dem Zusatze, daß er Zutritt im Minister-Rathe haben solle. Die dritte endlich überträgt dem Grafen von Rigny intermistisch das Portefeuille des Kriegs-Ministeriums. Sämmtliche Verordnungen sind vom 12ten d. M. datirt, und die erstere von dem Großsiegelbewahrer, die beiden anderen aber von dem Herzoge von Broglie kontrasignirt. — Man ersieht hieraus, daß der Marschall Maison keinesweges schon definitiv zum Kriegs-Minister ernannt worden ist. Der Moniteur meldet bloß, daß auf Befehl des Königs ein Courier an ihn nach St. Petersburg abgefertigt worden sei. Die Herren Humann, Thiers, Guizot, Duperré, Persil und Duchatel haben ihre Portefeuilles behalten.

Am Schlusse der gestrigen Sitzung der Pairs-Kammer wurde noch das Gesetz über die Abschaffung der Majorate in der von der Kommission beantragten Abfassung mit 64 gegen 49 Stimmen, also mit einer Majorität von nur 15 Stimmen, angenommen.

Während der Berathung über den von den Einwohnern von Lyon verlangten Schadenersatz traten die Minister, den neuen Conseils-Präsidenten an der Spitze, in den Saal der Deputirtenkammer, wurden aber mit sichtlicher Kälte aufgenommen. Der Minister des Innern legte bald darauf mehre Gesetz-Entwürfe von örtlichem Interesse, und der Handels-Minister einen andern wegen Bewilligung einer Summe von 250,000 Fr. für die von der Cholera heimgesuchten Departements vor. Ein Bote der Pairs-Kammer überbrachte den obenerwähnten Gesetz-Entwurf über die Majorate. Am Schlusse der Sitzung wurden noch die 10 letztern Artikel über die Sparkassen angenommen.

Alle Minister, den Herzog von Broglie mit einbegriffen, kamen heute früh im Schloß zu einer Sitzung zusammen.

Man glaubte, die Königlichen Verordnungen über das Ministerium würden an der Börse durch ein Steigen der Rente begrüßt werden. Allein die Wirkung war eher umgekehrt; die Course gingen etwas zurück.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Ob der Marschall Maison das ihm angetragene Kriegs-Ministerium annehmen wird, ist noch sehr zweifelhaft. Daß es ihm übertragen worden, ist das Werk des Herrn Thiers, der in ihm einen Beistand gegen die Verstärkung hofft, welche Herr Guizot durch Herrn v. Broglie's Eintritt erhalten hat."

Die vorgestrige Soirée bei dem Präsidenten der Deputirten-Kammer war zahlreich besucht. Viele Deputirte sprachen sich sehr unwillig über die Schritte der 150 bei Herrn Fulchiron versammelt gewesenen Deputirten aus, durch deren Einmischung die Wiederherstellung des doktrinären Kabinets zu Stande gekommen ist.

Jede große Stadt pflegt eine oder ein Paar Autoritäten zu haben, denen alle bons mots in den Mund gelegt werden, und die alle guten und schlechten Einfälle auf ihre Schultern nehmen müssen. Wird in Paris eine Albernheit erzählt, so muß sie Herr Viennet gesagt haben; Herr Dupin hat das Privilegium für die guten Einfälle. So erzählt man heute, daß letzterer, als die Rede davon gewesen sei, dem Marschall Maison die Präsidentschaft des Conseils zu übertragen, gesagt habe: „Dem Könige sind ja schon drei Marschälle unter dem Leibe erschossen worden." — Als einige Deputirte die Gründe wissen wollten, warum er die Kammer mehre Tage lang nicht zusammenberufen habe, erwiederte er: „Es giebt kein Ministerium; man kann die Regierung doch nicht in contumaciam verurtheilen."

Spanien.

Madrid, 5. März. Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß Herr Martinez de la Rosa die Präsidentschaft des Conseils Herrn von Torreno überlassen und aus dem Ministerium treten werde. Dagegen heißt es auch andrerseits, das Gerücht von dem Austritte des Herrn Martinez de la Rosa und seiner Ersetzung durch Herrn von Torreno lasse sich noch nicht verbürgen. Gewiß ist, daß der Britische Botschafter eine Privat-Audienz bei der verwittweten Königin gehabt hat, und es

heißt, der Gegenstand ihrer Konferenz sei ausschließlich der Austritt des Herrn Martinez de la Rosa und die zu ihrer Schluß-Periode gelangte ministerielle Krisis gewesen. Die Portefeuilles sind für die Bewerbung offen, und schon sind verschiedene Kandidaten mit mehr oder weniger günstigen Aussichten aufgetreten. Insbesondere werden die Herren Alvares Guerra und Arguelles genannt. Dieser letztere würde dem General Valdez zusagen. Es heißt, der Infant Don Francisco, gegen den die verwittwete Königin ihre Abneigung nicht mehr verhehlt, solle bald eine Reise nach Andalusien machen. Unsere Politiker beschäftigen sich seit der Ankunft des Generals Valdez thätig damit, die Mittel zur Beendigung des Bürgerkrieges aufzufinden. Der neue Kriegs-Minister widmet der Conzentration der Truppen in Navarra alle seine Sorge. Die Regimenter, die dorthin gehen, werden in ihren Garnisonen durch National-Miliz ersetzt, deren Unterricht und Disziplin bei weitem noch nicht befriedigend sind. Man versichert, daß die Conzentration der Truppen der Gegenstand einer von vielen Prokuradoren unterzeichneten Petition sei, die der Kammer vorgelegt werden solle.

Das Mémorial des Pyrenées vom 7ten d. sagt: „In St. Sebastian war das Gerücht verbreitet, daß ein heftiges Treffen bei Vittoria stattgefunden und mehre Stunden gedauert habe; den Insurgenten wäre es schon gelungen in die Stadt einzudringen; ein starkes Feuer aus den Häusern hätte sie aber genöthigt, sich mit Verlust aus der Stadt wieder zurückzuziehen."

Am 8ten sind die Divisionen Mina's bei der Brücke von Larraga auf Zumalacarreguy gestoßen. Von ihnen lebhaft angegriffen, hat letzterer sich eilig nach Maneru zurückgezogen; er ließ 30 Todte und 60 Verwundete auf dem Schlachtfelde zurück. General Lopez, der nach dem Kampfe eintraf, verfolgte den Feind. Am 9ten haben sieben Bataillone der Insurgenten einen neuen Angriff auf Elisondo versucht, allein er hat nicht mehr Erfolg gehabt, als die vorigen. Der Kommandant von Los Arcos, angeschuldigt, seinen Posten, ungeachtet der Vorstellungen seiner Garnison, verlassen zu haben, ohne die Munitionen zu vernichten, ist zur Verantwortung gezogen worden.

Portugal.

Lissabon, 2. März. In der Deputirten-Kammer fand eine lange Debatte statt über die Ernennung des Generals Saldanha zum Gesandten in Paris. Die Ernennung erfolgte mit 55 Stimmen gegen 37. Die Deputirten beschäftigen sich ferner mit mehren wichtigen Maaßregeln, namentlich mit der Abschaffung der Todesstrafe, ausgenommen in wenigen Fällen, mit der Verheirathung der Geistlichen, mit der Erleichterung der Naturalisirung von Ausländern u. mit der Entschädigung derjenigen Patrioten, die unter Dom Miguels Regierung Verluste erlitten haben. Die Bittschrift wegen Auflösung der Cortes wurde am 27. und 28. Febr. diskutirt. Saldanha, welcher sie mit unterzeichnete, wollte, obgleich er sich jetzt den Ministern angeschlossen hat, sich das Ansehen von Beständigkeit geben, u. unterstützte den Antrag. Dagegen bekannte Herr J. B de Soza, auch einer von den 31 Unterzeichnern, ganz offen, er habe sich überzeugt, daß er im Irrthum gewesen sei, und er suchte dies dadurch wieder gut zu machen, daß er gegen die Auflösung stimmte. Der Vorschlag wurde verworfen. Bei Gelegenheit der Debatte über Saldanhas Ernennung kam es auch zur Sprache, daß einige Personen sich am 24. in einem Weinhause versammelt und Dom Miguel ein Lebehoch gebracht hätten. Es ergab sich indeß, daß diese Personen völlig betrunken gewesen waren und durchaus nichts gegen die bestehende Ordnung der Dinge im Sinne hatten. Das ganze Land ist ruhig, und da das Ministerium vollkommen das öffentliche Vertrauen besitzt, so werden seine Maaßregeln sämmtlich mit Leichtigkeit ausgeführt.

Italien.

Rom, 5. März. Der Karneval ist ohne Störung, aber sehr lebhaft und geräuschvoll vorüber gegangen, und der Papst hat seine Zufriedenheit mit dem Betragen der Römer der Stadt-Obrigkeit in schmeichelhaften Ausdrücken zu erkennen gegeben. Die erschienene Fasten-Verordnung ist sehr nachsichtig, da die Regierung, bei der Theuerung des Oels, dem Volke alle Erleichterung durch Substituirung andrer Lebensmittel zu verschaffen sucht.

Durch eine Bekanntmachung werden in Zukunft alle Wirthshäuser hinsichtlich der Reinlichkeit der Zimmer und Betten unter die Aufsicht der Polizei gestellt.

Amerika.

Nachrichten aus New-York vom 18ten v. M. zufolge, hatte Herr J. Q. Adams, der bekanntlich früher die verzögerte Berichterstattung über den auf Frankreich bezüglichen Punkt in der Botschaft des Präsidenten zu beschleunigen suchte, eine sehr friedliche Rede in der Repräsentanten-Kammer gehalten, indem er die Verantwortlichkeit dafür übernahm, daß weder der Senat noch die Repräsentanten-Kammer eine Maaßregel treffen würde, die zum Kriege mit Frankreich führen könne. Er sage dies, um das Publikum über diesen Gegenstand zu beruhigen.

Ein Brief aus Newyork sagt: Unser Geschwader im Mittelmeere hat Befehl erhalten, sich nach Gibraltar zu begeben, um sich nicht einer Beschlagnahme in einem Hafen Frankreichs auszusetzen. Der Commodore Elliot hat seine Flagge auf der Fregatte Constitution aufgezogen, um nach dem Mittelmeere abzugehen.

Miszellen.

† Am 10. Februar d. J. starb zu Sagan der als fruchtbarer Schriftsteller, namentlich aber durch sein Trauerspiel Gianetti Montaldi und eine große Anzahl geachteter dramaturgischer Arbeiten, so wie durch seine Gesänge der Religion rühmlich bekannte Professor, Johann Friedrich Schink, der als Bibliothekar der Herzogin von Sagan seit dem Jahre 1822 in der genannten Stadt lebte. Er war den 29. April 1755 zu Magdeburg geboren. Er hat die Gründungs- und vielleicht auch die Glanz-Epoche des deutschen Theaters mitwirkend durchlebt. Längere Zeit war er Dichter und Dramaturg an der Hamburger Bühne, die damals unter Schröders trefflicher Leitung stand.

Wir haben vor längerer Zeit über die Feier des 50jährigen Dienst-Jubiläums des königl. preuß. Postmeisters zu Stargard, Obersten von Beyer, eines der tapfersten Offiziere des preuß. Heeres berichtet, und dabei erwähnt, daß der Jubelgreis im J. 1794 seine militärische Laufbahn durch die Vertheidigung des Klosters zu Labiczin eröffnete, auch daß Se. K. H. der Kronprinz dem Jubilar Höchstihre Büste und zwei Gemälde der Kirche zu Labiczin übergehen ließ. Jetzt lesen wir über jene tapfere That noch folgendes: „Der damalige Lieutenant von Beyer hatte mit 20 Mann und 12 Pferden den Marsch der

Preußen von Inowraclaw auf Bromberg zu decken. Hr. v. Beyer besetzte mit seinem kleinen Trupp den auf einem hohen Berge liegenden Kirchhof von Labiczin, ließ hinter der starken Mauer ein Gerüst machen, um sich vertheidigen zu können, und schickte Patrouillen aus. Eine derselben wurde gefangen und bald erschien auch der Feind. Zweihundert polnische Jäger kämpften zwei volle Stunden gegen die wohlgestellten und geleiteten Preußen hinter der Kirchhofsmauer. Während dieser Zeit war das Geschütz der Polen angelangt, mit welchem der General Dombrowski Bresche auf die Mauer schießen ließ. Als ein Theil derselben einstürzte und die Polen eindringen wollten, zog sich der Lieut. v. Beyer in die Kirche zurück, verrammelte die Thür und schoß aus den Fenstern unter den Feind. So verstrich fast noch eine Stunde, ehe die Polen die Kirchthüre sprengten. Beyer wurde nun aufgefordert, sich zu ergeben, Pulver und Blei waren fast ganz verschossen und seine Leute ermüdet. Dennoch zog sich der Tapfere auf den Chor hinter dem Hochaltar zurück und machte Anstalt zur äußersten Vertheidigung bis auf den letzten Blutstropfen. Diese Tapferkeit entzückte den polnischen General. Er ging selbst gegen den Hochaltar zu und beschwor den unerschrockenen Beyer, jetzt, da aller längerer Widerstand vergeblich sei, sein eigenes Leben und das seiner braven Leute zu schonen; es würde ihm sehr schmerzhaft sein, so wackere Soldaten unnützer Weise niederschießen zu müssen. Beyer sah ein, daß eine weitere Vertheidigung ganz fruchtlos sein werde und kapitulirte. Dombrowski umarmte den jungen Helden mit enthusiastischer Wärme und stellte ihn seinen Offizieren als Muster von Tapferkeit und Entschlossenheit vor. Durch dieses Hinderniß aufgehalten, mußte der Feind die Preußen ruhig ziehen lassen, so daß sie sämmtlich in Bromberg eintrafen."

Aus Grainburg an der Donau meldet man unterm 27 Februar folgenden merkwürdigen Vorfall: Bei einer kürzlich gehaltenen Bärenjagd wurde mit vieler Mühe eine alte böse Bärin erlegt, und kaum, daß es geschehen, stürzte ein zwölfjähriges ganz verwildertes Mädchen aus dem Dickicht, und warf sich mit gräßlichem Gebrüll über den todten Bären her. Nach vielen Versuchen mit geworfenen Seilen und Schlingen, gelingt es endlich, dasselbe auch zu fangen, und nach kurzen Nachforschungen wurde es bald gewiß, daß das Mädchen einer Bauerfrau gehöre, die vor 12 Jahren ihr Kind verloren, ohne je seitdem eine Spur davon gefunden zu haben. Eine Gräfin Erdödi hat dieses, anfangs nur Wurzeln, Honig und rohes Fleisch essende Geschöpf zu sich genommen, und man ist sehr begierig darauf, wenn sich Besinnung und Cultur bei ihr einfinden werden.

*** Herr Oekonomierath Elsner hat von seinen angekündigten Vorlesungen bereits drei gehalten, welche das in Nr. 53 dies. Zeitung angezeigte erste Thema behandelten: Bilanz zwischen Erzeugung und Verbrauch landwirthschaftlicher Produkte und Folgerungen. Die mannichfachen Erfahrungen des Herrn E. im ökonomischen Fache sprechen sich in diesen Vorlesungen ebenso durch große Reichhaltigkeit einzelner wirthschaftlicher Bemerkungen und Rathschläge aus, als seine offenbar sehr ernstlich und tüchtig betriebenen Studien über Nationalwirthschaft die Verbindung jener Empirie mit gesunden theoretischen Ansichten gewähren. Hiezu tritt, das Interesse zu erhöhen, ein lebhafter Gemeinsinn und Eifer für das Wohl seines Vaterlandes und der Provinz, in der er lebt, insbesondre, deren Zustände in wirthschaftlicher Beziehung er gründlich kennt. Vielfache Vergleichungen mit dem benachbarten Auslande, namentlich mit den böhmischen, mährischen und östreichischen Wirthschaftszuständen, lassen die entworfenen Skizzen von heimischen Wirthschaftszweigen noch lebhafter hervortreten, und geben zu manchem Nachweise über unsre oder die jenseitigen Fortschritte Anlaß. Diesen Darlegungen nützlichen und gründlichen Wissens liegt aber noch ein Zweck unter, der auch mehrfach deutlich hervortritt: der Wunsch, zu regerer landwirthschaftlicher Kultur in manchen Zweigen aufzumuntern. Schlesiens Stand in mehren Beziehungen der Wirthschaft ist offenbar ehrenvoll, doch keineswegs so hoch, als er in anderen Beziehungen sein könnte. Dies geht eben so wohl durch Vergleichungen mit nachbarlichem theilweisem Wirthschaftsbetriebe hervor, als durch innere Rücksicht auf den geringen Grad des Wohllebens bei einer großen Anzahl Menschen. Hieran nun knüpft Herr E. seine Ansichten von der wünschenswerthen und thulichen Erweiterung der Kultur einiger Vegetabilien und von der Erhöhung der Thierzucht. Ein paar interessante Paradoxen, z. B. das: „dem Sinken des Rohprodukten-Preises durch erhöhte Erzeugung dieser Produkte entgegen zu arbeiten" — verlieren durch seine Entwickelung das Paradoxe und enthalten eigentlich die Angel, um welche sich dies erste Thema bewegt. Weit entfernt, den aus eigner Erfahrung des Herrn E. geschöpften Angaben, namentlich z. B. über die unschwer zu bewerkstelligende Erweiterung der Thierzucht und des Runkelrübenbaues Zweifel entgegen zu stellen, bemerken wir jedoch, daß die allgemeine Erweiterung des Anbaues andrer Vegetabilien noch manchem Zweifel Raum lässet. Hr. E. will zunächst zur Beschäftigung der Dürftigen und theilweis Arbeitlosen, die Arbeiten vermehrt sehen. Theils würden diese sich nun anwenden lassen in einer indirekten Verbesserung der Wirthschaft, durch sorgfältige Ent- oder Bewässerung (je nach den Umständen) Mergeln rc. — theils durch direkt erhöhten Anbau des Getreides, Gemüses, der Futterpflanzen. Dadurch würden mehr Arbeiter besser leben können als bisher, und ihr erhöhter Verzehr würde den Ausfall decken, der dem Wirthe sowohl durch das vermehrte Arbeitslohn, als durch die geringeren Preise der in ihrer Quantität vermehrten Produkte erwachsen müßte. Der einzige Ausweg bleibt indeß hier nur, so viel mehr zu produziren, daß die verringerten Preise einer größeren Produktenmasse dennoch mehr ausmachten, als die stärkeren Preise einer kleineren Masse. Dieser Vortheil scheint aber da schon in das Gebiet des Problematischen zu fallen, wo bereits die Rohproduktion mit Fleiß betrieben wird. Wenn z. B. jetzt zehen Einheiten Arbeit eine Quantität Produkt bringen, die wir mit 60 bezeichnen wollen, so bringen die nächsten fünf Einheiten Arbeit, an denselben Naturfonds zu höherer Ausbeutung desselben angewendet, nicht etwa 30 Produkt, sondern örtlich nur 6 oder 10 Produkt, kosten aber dem Wirthe eben so viel als die ersten zehn Einheiten Arbeit. Zugleich drücken diese 6 oder 10 mehr Produkt den Preis der anfänglichen 60 Produkt herunter, und es ist nach den Oertlichkeiten der Punkt bald auszumitteln, wo die Kosten den Ertrag übersteigen. Dazwischen hätten sich nun die Arbeiter, bei besserem Leben und anhaltender Beschäftigung in ihren Familien

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 69 der Breslauer Zeitung

Montag den 23. März 1835.

(Fortsetzung.)

vermehrt, und es dürfte bald wieder die Grenze eintreten, wo von neuem die Unbeschäftigten keine Aussicht auf Verdienst bei den Wirthen haben dürften. Man nehme hiezu die Schwierigkeit für den Wirth, die wöchentliche Zahlung der Arbeiter herbeizuschaffen, in einer Zeit wo nur große und verhältnißmäßig daher auch wenige Brauereien und Brennereien wöchentliche baare Einnahmen bringen, man nehme ferner hiezu den Mangel an Verlags- und Betriebs-Kapital bei den meisten Wirthen — und man wird finden, daß die Aussicht auf allgemeine Erhöhung schon stark kultivirter Wirthschaftzweige nicht recht einleuchtend ist. Aus Patriotismus die Wirthschaft reger zu betreiben, um vielleicht mit gehäuften Sorgen redlich nur ohne Schaden aus dem Jahre herauszukommen — das liegt im Naturell nur Weniger; ein allgemeines Zusammenwirken läßt sich hier nicht erwarten, da diese Wirthschaftsart eigentlich ein vergrößertes und freilich vorsichtiges Almosengeben an die Dürftigen wäre. Es fehlen hier die ersten Impulse zu allgemeinem Wirthschaften: deutlich in die Augen springender Vortheil, bei mäßiger Klugheit und Anstrengung, für den eignen Nutzen. — Desto mehr läßt sich dagegen erwarten von der erhöheten Kultur in den bisher versäumten, zurückstehenden Wirthschaftzweigen, und hier ists in der That, wo dem Hörer höchst plausible Berechnungen aus den Vorträgen des Hrn. E. entgegentreten. Wir wünschen aufs herzlichste gute Frucht davon! r.

Auflösung des Räthsels in Nr. 66. dieser Zeitung: Das Rad.

Berichtigungen. In dem Aufsatze Nr. 68 über Runkelrübenzucker-Fabrikation haben sich zwei arge Druckfehler eingeschlichen. Es steht nämlich S. 980 erste Spalte Zeile 26: Weinzucht anstatt Merinozucht, und zweite Spalte Zeile 35 steht verlernten statt erlernten.

Inserate.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 25. März, Abends 6 Uhr wird Herr Prof. Dr. Fischer über die chemische Untersuchung der Mineralquellen zu Landeck, einen Vortrag halten, und Hr. Hauptmann von Boguslawski einige, vom Hrn. Dr. Mädler in Berlin eingesandte astronomische Beobachtungen mittheilen.

Gewerbe Verein.

Die heute zu haltende allgemeine und Wahl-Versammlung fällt aus, und wird den 30. d. M. statt finden.

Physik: Dienstag, 24. März Abends 7 Uhr. Sandgasse.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 16ten d. M. vollzogene Verlobung meines einzigen Sohnes mit Fräulein Dorothea Kempner, beehre ich mich meinen auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Wittwe Ernestine Gottheiner, geb. Landau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Kempen, den 18. März 1835.
D. Kempner.
L. Gottheiner.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Bertha, mit dem Bürger und Gastwirth Hrn. A. Kaiser hieselbst, beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 22. März 1835.
Der Goldarbeiter Peuckert nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Peuckert.
Albert Kaiser.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 18 d. M. erfolgte schwere Entbindung meiner Frau, geb. Müller, von einem todten Mädchen, beehre ich mich auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Ohlau, den 20. März 1835. Richter.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 19. März erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, von einem gesunden Mädchen, zeiget ergebenst an: A. Wachler, Pastor in Habelschwerdt.

Todes-Anzeige.

Nach namenlos langen Leiden starb heute in der Mittagsstunde Mademoiselle Sophie Maro, in Abwesenheit ihrer Verwandten zeigen es den Freunden der Entschlafenen hierdurch an.

Breslau, den 20. März 1835. S. und B.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Anzeige
für
Stadt- und Landschulen und Privat-Lehr-Anstalten.

Erstes Lesebuch
für
Stadt- und Landschulen.
Von
Michael Morgenbesser,
Rektor der Bürgerschule zum heil. Geiste in Breslau.
Vierte Auflage.
8. 1834. 8 Bog. Preis ungebunden 2 Sgr.

Das Erste Lesebuch enthält die ersten Anfangsgründe alles Lesens und Lernens in der untersten Klasse der Schulen und

bietet hinreichenden Stoff dar, die größere oder geringere Fähigkeit der jedesmaligen Leseschüler zu befriedigen. — Den ersten Theil des Buches, oder die eigentlich elementarischen Uebungen, arbeiteten einige Lehrer der Breslauer Elementarschulen, nach einem gemeinschaftlich mit dem Verfasser gemachten Plane aus. Diese elementarischen Uebungen sind von der Art, daß sie bei jeder Methode des Unterrichts gebraucht werden können. — Bibelsprüche, Verse und Gebete sind aufgenommen, und zwar deshalb, weil in der untersten Klasse einer Schule das Lesebuch, das einzige Buch ist, welches Kindern in die Hände gegeben wird, und es an Stoff zum Memoriren nicht fehlen durfte. An die Bibelstellen, welche einer bestimmten Anordnung nicht ermangeln, wird beim Unterrichte so viel vom Religionsunterrichte angeknüpft werden können, als für kleine Kinder gehört. Verständlichkeit bei der Auswahl, als unerläßliche Bedingung, ist überall berücksichtigt. — Bei der großen Armuth vieler Schulkinder, ist der Preis bei dieser Auflage noch geringer, als er bisher war, festgesetzt worden:

Das „Erste Lesebuch" kostet jetzt nur Zwei Silbergroschen,

und außerdem wird auf 10 Exemplare noch ein Frei-Exemplar gegeben, wenn die Bestellung direkt bei der Verlagshandlung gemacht wird. Zu so wohlfeilem Preis ist kein anderes Lesebuch von gleicher Bogenzahl zu haben.

Den Wünschen mehrerer der Herren Lehrer zu genügen, ist nun auch erschienen:

Wandfibel in 13 Tafeln

von

Michael Morgenbesser,

entworfen

nach dessen Erstem Lesebuche, aber auch zu jedem andern Lesebuche brauchbar.

gr. Folio. 1834. Preis 10 Sgr.

Da bei dem Unterrichte die ersten drei Tafeln am meisten verbraucht werden, und den Herren Lehrern nicht zuzumuthen ist, ein vollständiges Exemplar von neuem anzuschaffen, wenn nur die ersten Tafeln unbrauchbar geworden sind, so haben wir von den

ersten drei Tafeln

eine Anzahl Exemplare apart abdrucken lassen, welche für den Preis von 4 Sgr. einzeln verkauft werden. — Einrichtung, Größe der Lettern, Druck und Papier, und auch der billige Preis dieser Tafeln, werden hoffentlich den Anforderungen der Herren Lehrer vollkommen entsprechen.

Schlesischer Kinderfreund,

ein Lese- und Lehrbuch

für die

Stadt- und Landschulen Schlesiens.

Von

Michael Morgenbesser.

8. 2 Theile.

1ster Theil. Vierte Auflage.

Preis 5 Sgr. netto.

2ter Theil. Dritte Auflage.

Preis 5 Sgr. netto.

Der erste Theil des Kinderfreundes ist als Lese- und Lehrbuch für die zweite Klasse der Elementarschulen bestimmt. Er enthält Stoff zur Uebung des guten Lesens, zur Erweiterung der Fertigkeit im Lesen, und zur Beibringung der für die Schüler nöthigen gemeinnützigen Kenntnisse. Eigentlicher Religionsunterricht und biblische Geschichte sind ausgeschlossen. Das Buch ist mit besonderer Beziehung auf Schlesien ausgearbeitet, weil es zweckmäßig sein dürfte, die Kinder frühzeitig auch mit dem Vaterlande bekannt zu machen.

Der zweite Theil des Kinderfreundes, für die oberen Klassen der Elementarschulen, ist der Natur der Sache nach, vorzüglich Lehrbuch. Was aus der Kenntniß der Natur, der Geschichte und der Geographie für die obern Klassen als das Wissenswürdigste und zu wissen Nothwendigste erkannt wurde, ist hier aufgenommen und so dargestellt, daß es nicht bloß als Leitfaden beim Unterrichte, sondern größtentheils auch als Lesestoff benutzt werden kann. Ein Abschnitt über die deutsche Sprachlehre ist hinzugefügt, weil für viele Schulen, besonders für Stadtschulen, der Unterricht in der Grammatik der deutschen Sprache Bedürfniß ist, und derselbe durch eine Uebersicht, die den Kindern in die Hände gegeben wird, sehr erleichtert wird. Auch wird die beigegebene kurze Anweisung zu schriftlichen Aufsätzen hoffentlich willkommen sein.

Die wiederholten neuen Auflagen, sowohl des „Ersten Lesebuchs" als der beiden Theile des „Kinderfreundes" sprechen für die Brauchbarkeit dieser Unterrichtsbücher, und gereichen ihnen zur besten Empfehlung. Durch die ungemein wohlfeile Preisstellung derselben, wird die Einführung in Schulen überall erleichtert.

Geschichte Schlesiens.

Ein Handbuch

von

Michael Morgenbesser,

Rektor der Schule zum heil. Geiste in Breslau.

Mit einem Vorwort

von

K. A. Menzel,

Königl. Konsistorial- und Schulrath.

Zweite, verbesserte Auflage.

gr. 8 1833. 38 Bogen auf gutem weißen Druckpapier. Ladenpreis 1 Rthlr. 22½ Sgr. Pränumerations-Preis 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Der Wunsch, die Anschaffung zu erleichtern, hat die Verlagshandlung bestimmt, auch bei dieser zweiten Auflage, einen sehr wohlfeilen Pränumerations-Preis statt finden zu lassen. Derselbe beträgt für 38 Bogen in großem Oktav-Format, auf gutem weißen Druckpapier, nicht mehr als 1 Rthlr. 7½ Sgr., und bei Bestellungen auf 10 Exemplare bewilligen wir denen, die sich direkt an uns wenden, Ein Exemplar frei. Andere Buchhandlungen können aber Frei-Exemplare nicht bewilligen, da sie, neben ihrer Provision keine von uns erhalten.

Der später eintretende Ladenpreis wird auf 1 Rthlr. 22½ Sgr., (für so ein bogenreiches Werk immer noch sehr billig) unabänderlich festgestellt.

Breslau, im März 1835.

Buchhandlung Josef Max und Komp.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben, so wie auch in Brieg bei K. Schwarz; in Oppeln bei Ackermann; in Glatz bei Hirschberg:

Die Gewerbepolizei
in den Preußischen Staaten.

Nach den desfallsigen Gesetzen, Edicten, Verordnungen und Ministerialrescripten. Herausgegeben von Ph. Zeller. 2 Theile. gr. 8. Preis 3 Rthl. 15 Sgr.

Die polizeilichen Gesetze und Verordnungen in Betreff der Gewerbe und des Handels sind in diesem Werke vollständig und in systematischer Ordnung enthalten, so daß der Beamte hier ein sehr brauchbares Hülfsbuch über diesen wichtigen, zum Theil etwas verwickelten Gegenstand der Preußischen Gesetzgebung erhält. Dasselbe bildet zugleich den 12. und 13. Band von Zeller's „systematischem Lehrbuch der Polizeiwissenschaft, nach den Preußischen Gesetzen, Verordnungen und Ministerial-Rescripten," das in v. Kamptz's Annalen (Bd. 12. H. 4.) angelegentlichst allen administrativen Behörden der Preußischen Staaten empfohlen ist.

Die Armenpolizei
in den Preußischen Staaten.

Nach den desfallsigen Gesetzen, Verordnungen und Ministerialrescripten. Herausgegeben von Ph. Zeller. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Dieser Zweig der Preußischen Polizei-Gesetzgebung erscheint hier ebenfalls zum ersten Male in einer vollständigen Bearbeitung, die sämmtlichen administrativen Behörden der Preuß. Staaten sehr willkommen sein wird.

Handbüchlein der Gesetze und Verordnungen in Betreff der

Pfand- und Leihanstalten

in den Königl. Preuß. Staaten. Für Pfandverleiher und Verpfänder, um sich in zweifelhaften Fällen Raths zu erholen. gr. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Theologische Schriften
aus dem Verlage
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau,
welche
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
zu haben sind:

Clemens, der heilige, von Rom, Brief an die Korinther und des heiligen Polykarpus Brief an die Philipper. Aus dem Griechischen übersetzt, mit Anmerkungen und den Lebensbeschreibungen beider Heiligen, von Eduard Herzog. gr. 8. Ladenpreis 25 Sgr.
Herabgesetzter Preis 5 Sgr.

Gottwald, J., (Pfarrer), Gebetbuch für den christkatholischen Soldaten im Preußischen Heere. Mit 1 Vignette. 12. Ladenpreis 3¾ Sgr.
Herabgesetzter Preis 1¼ Sgr.

Kröger, Dr. Daniel, (Domherr u. Domprediger), Predigten an Sonn- und Festtagen gehalten. Zweite, verbesserte Auflage. 3 Bände 8.
Ladenpreis 2 Rthlr. 22½ Sgr.
Herabgesetzter Preis 1 Rthlr. 25 Sgr.

— — Gebete und Gesänge für die katholische Schuljugend. Mit 1 Vignette. 12. Ladenpreis 4 Gr.
Herabgesetzter Preis 1½ Sgr.

Mücke, H. M., (Erzpriester), Neue Sammlung von Gelegenheitspredigten. 8.
Ladenpreis 1 Rtlr. 7½ Sgr.
Herabgesetzter Preis 12½ Sgr.

Vom glänzenden Ruhme Jesu Christi, unsers Herrn, während seiner irdischen Wanderzeit; nebst einigen seine äußere Lebensweise betreffenden Umständen. Aus dem Lateinischen übersetzt von Lud. Ant. Mayer, Kanonikus. 8. Ladenpreis 1 Rtlr.
Herabgesetzter Preis 6 Gr.

Neue Musikalien.

Bei Carl Cranz in Breslau (Ohlauerstrasse) ist so eben erschienen:

24 neue Breslauer Lieblings-Tänze

für das Pianoforte
(8 Galopps, 5 Walzer, 4 Länder, 3 Redowa, 2 Masureks, 1 Kegel-Quadrille, 1 Eccosaise à la Figaro)
componirt von

F. E. Bunke.

Der Breslauer Tänze 11tes Heft.

Preis 15 Sgr.

Litterarische Anzeige.

Bei C. Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, (Albrechtsstrasse Nr. 53)

ist um beigesetzte Preise in Empfang zu nehmen:

Fortmann, Dr H., Geschichte der christlichen, Kirche für die katholische Jugend. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Manso's, I. C. F., Geschichte des Preussischen Staates vom Frieden zu Hubertsburg bis zur zweiten Pariser Abkunft, 1ter Band 1763 - 1797, 1te Lieferung 15 Sgr.

Schliebens, E. A. W., neues geographisch- statistisches Handlexikon aller Länder der Erde, 1ter Band 1te Lief. 15 Sgr.

Zedlitz Neukirch, Freiherr L. von, der Preussische Staat in allen seinen Beziehungen, 1te Lieferung, Grundriss der Preus. Geschichte 10 Sgr.

* *

Die 2te Lieferung, „allgemeine Statistik des Press. Staates" enthaltend, wird schon in etwa 14 Tagen fertig sein und ausgegeben werden. Gleichzeitig bemerke ich ausdrücklich: dass alle in öffentlichen Blättern oder durch besondere Anzeigen, Prospekten und Verzeichnisse empfohlene Artikel des Buch,- Musikalien- und Kunsthandels auch bei mir zu finden und durch mich zu beziehen sind.

C. Weinhold.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiedestraße Nr. 14.: v. Hackewitz Handb. d. Fortifikation m. K., Berlin 1834 g. neu 1⅔ Thlr. v. Zedlitz. Staatskräfte d. Pr. Monarchie 3 Bde. 1830 Ldp. 6 Thlr. f. 1½ Thl. Schlachtplan v. 1814—15. gr. Roy. Fol. ill. mit Text. Berlin 1827 Ldp. 4 Thlr. g. neu für 1 Thlr. v. Rau Karte der Pr. Staats in 4 Blatt ill. Berl. 1828 Ldp. 3 Thlr. f. 1 Thlr. Kolbes Rundpläne v. Berl., Breslau, Köln, Dresden, Liegnitz ꝛc. 10 Meil. im Umkreise; Berlin 1828 jeder Plan 5 sgr. Atlas antiquus Danvillianus. 1½ Thlr. Sikler's Handb. d. alten Geogr. 2 Bde. 1832. Lpr. 5 Thlr. g. neu u. eleg. geb. 2⅔ Thlr.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:

Auffallend wohlfeil. ☚

Sämmtliche Bücher sind noch ganz neu und in neuesten Ausgaben.

Röhling, Deutschlands Flora, neueste Bearbeitung von Mertens u. Koch, 3 Bände, 1831, statt 13 Rtlr. f. 9 Rtlr. Steudel, nomenclator botanicus, 1821, L. 5½ Rtlr. f. 2 Rthlr. Christ, Obstbaumzucht, 1813, L. 2⅔ Rtlr. f. 1 Rthlr. Schelling, d. Weltseele, f. 1 Rtlr.

☞ Forst- u. Jagdwissenschaft.

Neumann, d. Vögel Deutschlands, 4 Bde. mit 168 ausgemalten Kupferstichplatten, in Folio, L. 35 Rtlr. f. 8 Rtlr. Jester, die kleine Jagd für angehende Jagdliebhaber, 4 Bde., vielfach vermehrte Auflage, 1817, L. 5½ Rtlr. f. 3 Rthlr, Cotta, Anweisung zum Waldbau, 4te Aufl., 1828. L. 2½ Rthlr. f. 1⅔ Rtlr. Pfeil, Grundsätze der Forstwissenschaft, in Bezug auf Nationalökonomie u. d. Staatsfinanzwissenschaft, 2 Bde., 1824, L. 7 Rtlr. f. 4 Rtlr. Desselb. Befreiung d. Wälder von Servituten, 1821, f. ½ Rtlr. Bechsteins Forstbotanik, oder vollständ. Naturgeschichte der deutschen Holzgewächse, neueste, mit prachtvoll illuminirten Kupfern bereicherte Ausgabe, zum Selbstunterricht bearbeitet, 1821, statt 5½ Rtlr. f. 3½ Rtlr. Desselb. Waldbenutzung für praktische Förster und Kamealisten, 1821, L. 1⅚ Rtlr. f. 1 Rtlr. Hoßfeld und Bechsteins Forstgeometrie, Theilung der Wälder u. Nivelliren, mit 32 Kupf., statt 3½ Rthlr. f. 2 Rthlr. Handbuch der grundsätzlichen Forstwissenschaft mit Bezug auf Landökonomie und Wildbahn, 2 Bde., 1800, L. 4½ Rtlr. f. 2 Rtlr. Thon, die Schießkunst, statt 1⅓ Rtlr. f. 20 Sgr. Rennbrand, der geschickte und erfahrne Jäger in seinem Umfange, 1824, f. 20 Sgr. Renner, Kunst Jagdhunde abzurichten, 1822, f. 15 Sgr. Anleitung zum Fange und Pflege der Vögel, für 15 Sgr. Vollständiges Fischbuch, 1824, für 20 Sgr. Anleitung zum Nachtigallenfange für 8 Sgr.

Beim Antiquar Schlesinger, Kupferschmiedestraße Nr. 31 ist zu haben:

Beckers Weltgeschichte. 14 Bde. 1829. Ladenpreis 14 rthlr. f. 10 rthlr. Pölitz, Weltgeschichte. 4 Bde. 1830. statt 5⅔ rthlr. f. 4½ rthlr. Knie's Dörfer-Verzeichniß. 1830. für 2 rthlr. Wachlers Literaturgeschichte. 4 Bde. 1824. für 5⅔ rthl. Eschenloers Geschichte der Stadt Breslau. 2 Bde. 1827. f. 2 rthlr. Menzels Kronik von Breslau m. Kpfrn. für 3 rthlr. Schröckhs Weltgeschichte f. Kinder. 6 Bde. mit Kpfrn. für 2½ rthlr. Becker, der Plauische Grund bei Dresden mit 25 vortreffl. Kpfrn. 4. statt 8 rthl. für 4 rthlr. Hoppe, Versuch einer ganz neuen Theorie der Entstehung sämmtl. Farben nebst Erläuterung des Sehens u. s. w. 1824. Ldpr. 1 rthlr. für 10 sgr. (viele Exemplare sind davon vorräthig.)

Bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiedestr. in der goldenen Granate Nr. 37, ist zu haben: Gubalke's Predigtsammlung über die Evangelien. 2 Bde. (64 Bogen.) Brieg 827. Hlbldrb. 1 Thlr. Mätzler, Legende der Heiligen. 2 Bde. 4. Münch. 830. Hlbfrzb. 2⅓ Thlr. Marx, kathol. Gebetbuch, m. K. Frkf. 828. Prachtband. 1 Thlr. Siegl, Gott ist die Liebe. Vollst. Gebet u. Erbauungsbuch f. kathol. Christen. 2te A. Köln 834. Prachtbd. 1⅓ Thlr. Smets, Gott ist mein Heil. Gebetbuch f. kath. Christen. Bonn 832. Prachtbd. 1⅓ Thlr. Schmaltz, Blicke des Glaubens ꝛc. Predigten. 2 Bde. Lpz. 831. Ppb. ganz neu. 2⅚ Thlr. Drosten-Hülshoff Grundsätze des Kirchenrechts. 2 Bde. 2te A. Münst. 832—35. Ppb. g. n. 3⅔ Thlr. Ritters Erdkunde I. 1. Afrika. 2te A. Berl. 822. Ppb, neu. L. 4¼ f. 1½ Thlr. Bornemann, preuß. Civilrecht. Bd. 1. 2. Berl. 834. Ppb. L. 6⅙, f. 4½ Thlr. Vaters Repertorium der Preuß.-Schles. Verfass. 3 Bde. Bresl. 798. Ppd. 3 Thlr. Gonze, europ. Fauna. Bd. 1—7. Lpz. 791—97 Maroqpb. L. 11¼, f. 4½ Thlr. Ideler, Lehrbuch der Chronologie. Brl. 831. Ppb. g. n. 1½ Thlr. Schles. Instanzien-Notiz. 1834. f. 23 Sgr. Hildebrandt, Lehrb. der Physiologie. 6te A. v. Hohnbaum. Erl. 828. Ppd. 1⅓ Thlr. Sal. Gessners Schriften. 4 Thle. m. K. Wien 789. Ppb. 1 Thlr. Kant, Critik der Urtheilskraft Berl. 799. Ppb. 25 Sgr. Steffens, Anthropologie. 2 Bde. Brsl. 822. Ppb. 1⅚ Thlr. v. Witzleben, Atlas des Königreichs Preußen, in 27 Bl. Erf. 831. Ppb. 1⅔ Thlr. Straß, Strom der Zeiten nebst Erläut. 3te Aufl. Lpz. 828. auf Leinwand an Stangen. L. 3⅓, f. 1⅚ Thlr. Ed. Hoffmanns Plan von Breslau. 1827. in 2 Bl. illum. 20 Sgr. Swammerdams Bibel der Natur. m. K. Lpz. 752. Hlbldrbd. 3 Thlr. Anders, Schlesien wie es war. 2 Thle. Bresl. 810. roh 15 Sgr.

Bekanntmachung.

Vom 23. d. M. an, wird das hiesige Königliche Unter-Steuer-Amt und die damit verbundene Post- und Frachtbriefs-Expedition, so wie die Special-Stempel-Debits-Stelle, aus dem bisher inne gehabten Lokale am großen Ringe in das im so genannten Riembergshofe hierzu eingerichtete Gelaß verlegt.

Diese Verlegung macht eine Veränderung der durch das Regulativ vom 29. November 1825 zur Erhebung und Controlle der Mahl- und Schlacht-Steuer in der Stadt Breslau

im §. 10 vorgeschriebenenen Steuer-Straßen nöthig. — An deren Stelle treten für den Transport innerhalb der Stadt folgende Wege:

a) von der Oswitzer- und Trebnitzer-Thor-Expedition über den Viehmarkt durch die Rosenthalerstraße über die Oder-Brücke, Oderstraße, den großen Ring, den Blücherplatz, nach dem Roßmarkte;

b) von der Hundsfelder-Thor-Expedition durch die Mathias-straße, die Oderbrücke, Oderstraße und dann wie vor;

c) von der Scheitnicher- und Oder-Strohm-Expedition, nach dem Dohm, dem Sande, über die Oderbrücke, den Ritterplatz, die Ursulinergasse, die Schmiedebrücke, über den großen Ring, die Schweidnitzerstraße, die Junkernstraße zum Roßmarkt;

d) von der Marienauer- und Ohlauer-Thor-Expedition, die Klosterstraße, die Ohlauerstraße, den Ring, Blücherplatz zum Roßmarkte;

e) von der Strehlner-, Bohrauer-, Schweidnitzer- und Canthner-Thor-Expedition, die gerade Fahrstraße zum Tauenzienplatz, die Schweidnitzer-, die Carlsstraße, über die Schloßbrücke zum Roßmarkt;

f) von der Berliner-Thor-Expedition durch die Friedrich-Wilhelms-Straße, die Wallstraße, die Antonienstraße zum Roßmarkt.

Breslau, den 17. März 1835.

Königl. Preuß. Haupt-Steuer-Amt.

Verpachtungs-Anzeige.

Die Arrende nebst dazu gehörigen Gebäuden zu Königshuld, bestehend in einem Wohngebäude, Brau- und Brennerei-Gebäude, Malzhaus, Gaststall, Maststall und Scheunen-Gebäude, wird Ende Juni d. J. pachtlos und soll ferner auf 3 Jahre öffentlich verpachtet werden. Der Bietungstermin ist auf

Montag den 6. April a. c.

festgesetzt, und es werden demnach Pachtlustige und Kautionsfähige eingeladen, sich an diesem Tage Vormittags um 10 Uhr auf der Amtsstube zu Königshuld einzufinden und ihr Gebot abzugeben. Die näheren Bedingungen sind täglich sowohl bei der dasigen Fabriken-Inspektion, als auch auf unserm hiesigen Comptoir im Börsengebäude zu erfahren.

Breslau, den 16. Februar 1835.

Die Direktion der Königl. privil. Schlesischen Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik.

Meyer. Ruffer.

Feilbietung eines Rittergutes.

Durch die Uebernahme des Seppauer Majorats wird der Herr Graf von Schlabrendorff-Seppau veranlaßt, sein Rittergut Jagatschütz im Trebnitzer Kreise zu verkaufen, dasselbe hat sehr tragbaren Boden, ausreichendes Wiesewachs, Teiche, schlagbare Eichen, und ein Brauurbar, der Baustand ist gut, und ein sehr geräumiges, im geschmackvollen Style gebautes Wohnhaus nebst vortrefflichen Gartenanlagen zeichnen dasselbe vor anderen Gütern vortheilhaft aus. Kauflustige werden ersucht, ihre Gebote bei Unterzeichnetem spätestens in termino den 27. April 1835 abzugeben, mit demjenigen, welcher ein annehmbares Gebot macht, wird der Abschluß des Kaufes alsbald erfolgen. Eine nähere Beschreibung der Realitäten dieses Gutes ist bei Unterzeichnetem einzusehen

Breslau, den 20. März 1835.

Wirth, Justizrath.
Markt Nr. 60.

Auktion.

Am 30. d. M. V. v. 9 Uhr, und Nachm. v. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 15. Mäntler-Straße, verschiedene Effekten, als Gold, Silber, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, 17 Krausen mit Giften, und mehre Bücher pharmazeutischen und medizinischen Inhalts öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, 21. März 1835.

Mannig, Auktions-Commiss.

Auktion.

Am 9. April c. Vorm. 9 Uhr sollen in dem Hause Nr. 2 Altbüsserstrasse

circa 70 Ctnr. Wolle

zur Concurs-Masse der Handlung Behr Abraham und Sohn in Berlin gehörig, in kleinen Partien, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 20. März 1835.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Binden-Lager zum Verkauf en gros.

Meine verehrlichen, auswärtigen Geschäftsfreunde will ich hiermit ganz ergebenst in Kenntniß setzen, wie ich mein reichhaltiges Lager von Binden, für Abnehmer en gros, zum bevorstehenden Jahrmarkt in allen Farben und Facons, nach dem neuesten Wiener, Pariser und Londoner Geschmack gearbeitet, wiederum bedeutend verstärkt habe, und zu verhältnißmäßig höchst billigen Preisen zu erlassen im Stande bin.

S. Neisser,

Handlung in Herren-Garderobe-Artikeln und Binden (Berliner) eigener Fabrik, Ring Nr. 24, neben der Kornschen Buchhandlung.

☞ Vorzügliche Ungar-Weine.

Meine direkt bezognen, ganz reinen u. ächten Oedenburger und Ruster-Weine, kann ich als etwas vorzügliches empfehlen, die Preise werden so wohl im Ganzen, als in einzelnen Flaschen billig gestellt und bitte ich, sich von deren Güte, durch einen Versuch zu überzeugen.

F. A. Hertel, Ohlauer-Straße Nr. 38.

Neuer Schottischer Voll-Heering in bester hiesiger Höhung, ist in ganzen Tonnen sehr billig zu erlassen: Neue Sandstraße Nr. 17 F. A. J. Blaschke.

Anzeige.

Baßmatten in Paeckn zu 10 Stück à 1 Thlr. 15 sgl. in Parthieen mit 10 pCt. Rabatt sind zu haben Karlsstr. Nr. 45.

Beste Strickbaumwolle

in 3, 4, 5, 6, 8, 10 Drath, weiße Berliner mit Luftbleiche so wie ungebleichte vielfache in mehreren Nummern und in derselben Art wie solche zur Marktzeit geführt wird, empfing ich eine neue Sendung schöner Waare, und verkaufe solche zu anderen Preisen. Desgleichen empfehle mein Lager ächt englischer 3- und 4facher weißer Baumwolle; so wie farbige in den neuesten Sorten.

Heinrich Löwe,
am Ringe neben der schwarzen Adler-Apotheke.

Von der Frankfurter Messe zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch den Empfang meiner neuen Waaren ganz ergebenst anzuzeigen. Indem ich mein mit den vorzüglichsten Frühjahrs-Erscheinungen ganz neu assortirtes Waaren-Lager, der gütigen Beachtung meiner hohen Gönner und hochgeehrten Abnehmer anzuempfehlen wage, erlaube ich mir auf nachstehende Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen:

Zu Confirmations-Kleidern:
schwarz seidene Zeuge in Kohl- und Citronen-ächten Blauschwarz, in allen Breiten und Qualitäten;
bunte Seiden-Zeuge in den neuesten Farben und Brochirungen;
so wie eine Parthie dergleichen billige 6/4 breite;
Umschlagetücher im neuesten Geschmack u. zu verschiedenen Preisen;
die neuesten bunten Kleider-Mousseline und Kleider-Kattune; letztere von 3 Sgr. an;
ganz neue halbseidene Stoffe zu Frühjahrs-Kleidern;
ein ganz neues Farben-Sortiment in Cachemir, Thybett u. woll. Zeugen;
Meuble-Stoffe, glatte und brochirte Gardinen-Zeuge;
Gardinen-Franzen und Bordüren, Tisch- und Fußteppiche in schönster Auswahl.

Sämmtliche Artikel, aus den besten Fabriken, empfiehlt, unter Versicherung der reellsten Bedienung und der möglichst billigen Preise

die neue Mode-Waaren-Handlung des
Moritz Sachs,
Naschmarkt Nr. 42, 1 Stiege hoch, im Hause des Kaufm. Herrn Elbel.

Werkzeuge,

zur Fabrikation von Pappschachteln für Apotheker, nebst einer neuen Walze zum Glätten der Pappen, stehen bis zum 31. d. M. zum Verkauf. Das Nähere Karlsstraße Nr. 39 im 2ten Stock.

Rothen Kleesaamen (von letzter Erndte und vorzüglicher Qualität) hat zu verkaufen das

Dom. Elend, Neumarktschen Kreises.

Zur Annahme von

Bleichwaaren jeder Art,

um solche auf die besten Bleichen in Hirschberg zu befördern, wohin ich allwöchentlich einen Transport verlade, empfiehlt sich

Ferd. Scholtz,
Büttner-Straße Nr. 6.

Das erprobte Kräuter-Oel zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, von Herrn

Carl Meyer in Freiberg in Sachsen,

erweckt, da dem Erfinder die Erlaubniß zum ungehinderten Verkauf, namentlich in Rußland, Preußen, Baiern, Holland rc. zu Theil wurde, täglich mehr Vertrauen, was neuerdings eingegangene Atteste, deren Einsicht ich offerire, bestätigen. Ich empfehle daher, bei empfangener frischer Sendung dieses bewährte Mittel zu fernerer Beachtung und verkaufe das Flacon nebst Gebrauchszettel zum festen Preis von 1 Rthlr. 10 Sgr. Eben so ist es auch bei

Herrn H. Junghans in Schweidnitz,
— C. F. Liebich in Reichenbach,
— J. A. Kahl in Hirschberg,
— Franz Rother in Frankenstein,
— Fernbach in Löwenberg,
— C. Seiberlich in Liegnitz,
— J. C. Weiß in Ratibor,
— M. Eberhard in Pleß,
— F. W. Schönbrunn in Brieg,
— A. E. Hampel in Neisse,
— J. Bannerth in Tarnowitz,
— A. F. Nebesky in Krotoschin,

welche Zusendungen von mir erhielten, zu haben.

Breslau, im März 1835.

Ferdinad Scholz,
Büttner-Straße Nr. 6.

Von allen bei mir erkauften Binden werden kleine Reparaturen gratis besorgt.

S. Neisser,

Handlung in Herren-Garderobe-Artikeln und Berliner Binden eigener Fabrik.
(Ring Nr. 24, neben der Kornschen Buchhandlung.)

Anzeige.

Elbinger marinirter und geräucherter Lachs ist zu sehr billigen Preisen zu bekommen bei

G. Oeffeleins Ww. u. Kretschmer.
Carlsstraße Nr. 41.

Reinschmeckender abgelagerter Spiritus à 11 Thlr. pr. Pr. Eim. Reiner Weitzen-Spiritus 80 b. 82% à 12 Thlr. liegt zum Verkauf bei Herrn C. F. Prätorius in Breslau, Albrechtsstr. Nr. 39. und auf der Dominial-Brennerei in Herrnprotsch, Breslauer Kreises.

Schwarzes Ebenholz.

Eine kleine Parthie schwarzes Ebenholz, wie auch Mahagonyholz ist noch billig zu haben in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

In Bezug der Anzeige vom 5. Febr. d. J. sehe ich mich zu der Bemerkung veranlaßt:

daß die 250 Zucht-Mutterschaafe auf meinem Gute Kaulwitz (obgleich meine dasige Heerde bei dem, in Folge des Orkans am 3 d. M. stattgefundenen Einstürzen eines Schaaf-Stalles empfindlichen Verlust erlitt) dennoch zu verkaufen, jene Mutterschaafe der Grambschützer Heerde, dagegen bereits verkauft sind.

Auch ist von letztgenannter Heerde noch eine Partie vorzüglicher Stähre zum Verkauf aufgestellt.

Grambschütz bei Namslau, den 18. März 1835

L. Graf Henkel v Donnersmark.

Ein Dominial-Gut im Werth von 40 bis 50,000 Rthlr. wird ohne Einmischung eines Dritten zu kaufen gesucht. Bedingung ist: guter Boden, ausreichendes Wiesewachs, guter Bauzustand und die Lage im Breslauer oder Liegnitzer Regierungs-Bezirk. Möglichst genaue Beschreibung, mit Angabe der Fläche, Dienste, Zinsen und sonstigen Regalien, wo möglich der Landschaftl. Taxe, nebst Angabe des genausten Preises, wird unter der Addresse G. W. an die Expedition der Breslauer Zeitung franko erbeten.

Im Fall der Preis den Zeitverhältnissen entsprechend ist, erfolgt die nöthige Eröffnung und Besichtigung, binnen längstens 14 Tagen.

---

30 Stück Schöpse und 20 Stück hochtragende Mutterschafe, weiset für einen soliden Preis zum Verkauf nach, der Commissionair F. W. Nikolmann, Schweidnitzerstr. Nr. 54.

Ein neu massiv gebautes Haus nebst einem Garten von circa vier Morgen, mit Wein und anderem edlem Obst bepflanzt, in Lindenau eine Meile von Münsterberg belegen, ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei dem Major v. Heugel a. D. in Breslau Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 27.

Wagen-Verkauf.

Ein gebrauchter halbgedeckter Chaise-, Stuhl- und Plauwagen, sind billig zu verkaufen, Schmiedebrücke Nr. 47.

Auf der Herrschaft Krappitz stehen gleich nach der Schur 200 Stück Mutterschaafe zur Zucht, und 200 Stück Schöpse zum Wolletragen von gedrängter Wolle und Staturwuchs in gesundem Zustande zum Verkauf.

Einen Lehrling wünscht bald der Buchbinder G. Henne am Naschmarkt Nr. 48.

Gasthofs-Etablissement zum goldenen Schwerdt in Waldenburg.

Einem hochzuverehrenden Publiko, insbesondere allen resp. Reisenden beehre ich mich hierdurch ergebenst bekannt zu machen: daß ich den, von dem Kaufmann Herrn August Berger hierselbst neuerrichteten Gasthof „zum goldenen Schwerdt", in Pacht übernommen und bereits eröffnet habe.

Da zur Aufnahme resp. Reisenden für alle Bequemlichkeit gesorgt ist, und ich mir es nach allen Kräften angelegen sein lassen werde: mich des gütigen Vertrauens und Wohlwollens, welches ich vormals im Badeort Salzbrunn in gleicher Eigenschaft eine Reihe von Jahren zu genießen die Ehre hatte, durch eine

prompte und billige Bewirthung

auch fernerhin in meiner jetzigen Stellung mir theilhaftig zu machen, so darf ich mir schmeicheln: dieses Etablissement mit einem recht lebhaften Besuche beehrt zu sehen.

Waldenburg im März 1835.

Joh. Christian Seiler, Gastwirth.

Ich gebe mir die Ehre den verehrten Eltern und Vormündern, welche ihr gütiges Vertrauen meiner Anstalt schenken wollen, ergebenst anzuzeigen, daß nach Abhaltung der Prüfung, der neue Lehr-Kursus den 2. April beginnt.

Breslau, im März 1835.

Friederike Latzel,
Schweidnitzerstr. im goldenen Löwen Nr. 5.

8000 Rthlr.

sind gegen pupillarische Sicherheit, und zwar zu dem Zinsfuß von 5 Proc., ganz oder getheilt, sofort zu vergeben auf Grundstücke, die der Stadt Breslau angehören. Eine baldige Kündigung ist nicht zu erwarten. Das Nähere ist zu erfagen beim Kaufmann Herrn Hecht, Albrechtsstraße Nr. 40.

Empfehlung.

Eine Wirthschafterin, welche praktisch die Landwirthschaft versteht, wie auch die feine Kochkunst gelernt hat, weiset nach das Commiss.-Comptoir, Schweidnitzerstr. Nr. 54.

Das seit einigen Jahren stets mehr überhand genommene Fischen mit Haamen, so wie das Angeln in der alten Oder vom Strauchwehre bis auf die Elbinger Grenze, ist streng verboten, und hat sich daher Jeder die daraus entstehenden Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben.

Müller und Knebel,
Erbpächter der Fischerei daselbst.

Zu vermiethen

sind vor dem Sandthore, Sterngasse Nr. 12, Sommerwohnungen mit und ohne Gartenabtheilungen.

Zu vermiethen

und zu Johanni zu beziehen ist Werderstraße Nr. 15 im ersten Stock ein geräumiges Lokal. Das Nähere bei der verwittw. Destillateur Scholz daselbst.

Klosterstraße Nr. 8 ist der erste Stock von 6 Piecen und Küche, nebst Keller, Bodenkammer und gemeinschaftlichem Trockenboden, zu Johanni zu vermiethen. Auch kann ein Theil Garten dazu überlassen werden.

Eine freundliche Stube mit auch ohne Meubel nebst Küche, in der Nähe der Universität, ist von Termino Ostern zu vermiethen. Das Nähere Schmiedebrücke Nr. 67, zwei Stiegen hoch.

Zu vermiethen
und Term. Johanni a. c. zu beziehen, ist die Wohnung im 3ten Stock des Hauses Nr. 47 am Ringe. — Näheres bei dem Eigenthümer.

Zu vermiethen
und auf Johanni zu beziehen eine Wohnung, 2ter Etage von 5 Stuben, 2 Kabinets und nöthigem Gelaß
Dominikaner-Platz Nr. 2 bei
Franz Weber.

Sommerwohnungen sind zu vermiethen in meiner Besitzung in Alt-Scheitnich. —
Der Banquier Weigel.

Reusche Straße Nr. 16 eine Stiege hoch, ist eine Stube zu vermiethen. Das Nähere daselbst zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 21. März. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Bamberger a. Zwickau. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Niquett aus Berlin. — Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Wagner a. Schönlanke. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Bloch a. Tarnowitz. — Hr. Kaufm. Schweitzer a. Neisse. — Hr. Kaufm. Schönwald a. Friedland. — Hr. Gutsbes. Steinmann a. Baumgarten. Gold. Gans: Hr. Kammerrath Döring a. Dreißig bei Zeitz. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Friedländer aus Frankenstein. — Hr. Gutsbes. v. Randow a. Kreicke. — Hr. Ober-Forst-Inspekt. Bock a. Gallizien. — Hr. Gutsbes. v. Skrzynski a. Gallizien. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Morisse a. Minden. — Gold. Zepter: Hr. Kaufm. Guttmann a. Wartenberg. — Hr. Auskultator v. Francois a. Oels. — Gr. Stube: Hr. Kaufmann Grabowski a. Sieradz. — Weiße Storch: Hr. Kaufmann Neisser a. Schweidnitz. — Gold. Schwerdt Nikolaithor: Hr. Kaufm. Lehmann aus Dresden. — Gold. Hirschel: Hr. Weinhändler Munk a. Krotoschin.

Privat-Logis: Schweidnitzerstr. Nr. 37: Hr. Artillerie-Lieut. Träger a. Posen. — Kirchstr. Nr. 23: Hr. Ober-Landesgerichts-Sekr. Nikisch a. Glogau.

Den 22. März. Gold. Zepter: Hr. Landrath Stammer a. Rawicz. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Piorkowski aus Hamburg. — Gold. Baum: Hr. Gutsbes. v. Walther a. Polnisch-Gandau. — Hr. Gutsbes. Biebrach a. Schönbach. — Deutsche Haus: Hr. Justiz-Amtm. v. Hippel a. Karlsruh. — Rautenkranz: Hr. Ober-Amtm. Fontanes aus Leonhardwitz. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Franck a. Mühlrose. — Hr. Lieut. Schmidt a. Luxemburg. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Schlickum a. Sternberg. —

Privat-Logis: Ritterplatz Nr. 8: Hr. Oberst von Polczynski a. Gnadenfrey. — Ring Nr. 60: Hr. Gutsbes. Ludwig a. Skahl. — Ring Nr. 11: Hr. Priester Hanke und Herr Priester Wanretzko a. Pelplin.

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 21. März 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141
Hamburg in Banco	à Vista	$152\frac{2}{3}$	$152\frac{1}{3}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$151\frac{3}{4}$	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. $23\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$103\frac{1}{12}$	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{7}{12}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$105\frac{5}{6}$
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		96	—
Kaiserl. Ducaten		$95\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant		$102\frac{2}{3}$	—
Wiener Einl.-Scheine		42	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$100\frac{5}{12}$	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$65\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	92	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	$102\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$106\frac{7}{12}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$106\frac{7}{8}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	$4\frac{1}{2}$	—

21. Mz.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	28″ 0,61	+ 4, 0	— 1, 2	— 1, 4	NW. 3°	heiter
2 U. N.	28″11, 84	+ 4, 0	+ 3, 2	+ 1, 7	N. 31	gr. Wl.

Nachtkühle — 1, 5 (Thermometer) Oder + 4, 2

22. Mz.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″11 25	+ 4, 2	+ 1, 0	+ 0,7	N. 5°	Dckgw.
2 U. N.	27″11, 21	+ 4, 4	+ 2, 9	+ 1, 2	NO. 3	Dckgw.

Nachtkühle — 0, 5 (Thermometer) Oder + 4, 3

Getreide-Preise.

Breslau, den 21. März 1835.

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	1 Rtlr 4 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.